

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175)

tus! Sehn wir uns wieder, so werden wir freylich heiter seyn; wo nicht, so wars in der That gut, daß wir ißt Abschied nahmen.

Brutus. Nun wohl, so laß uns vorrücken. O! daß man es vorher wissen könnte, wie diese Schlacht ausfallen wird! Aber genug, der Tag wird sich endigen; man weiß also das Ende schon — Kommt nur; hinweg!

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Seldgeschrey. Brutus und Messala.

Brutus. Reit zu, reit zu, Messala, reit zu, und bringe den Legionen auf der andern Seite diese Befehle. (Ein lauter Lärmen.) Laß sie auf einmal eindringen; denn ich sehe, daß der Widerstand auf des Octavius Flügel nicht viel bedeutet; es braucht nur einen plötzlichen Anfall, um sie zu überwältigen. Reit zu, reit zu, Messala; laß sie alle herunter kommen.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Seldgeschrey. Cassius und Titinius.

Cassius. O! sieh, Titinius, sieh, die Nichtswürdigen stehen; ich selbst bin meiner eignen Leute Feind worden; dieser Fähdrich hier von den Meinen war im Begriff, davon zu laufen; ich schlug den Feigen zu Boden, und nahm ihm die Fahne weg.

Titinius. O! Cassius, Brutus gab den Befehl zum Angriff zu früh; er hielt sich zu bald des Siegs gewiß, da er einigen Vortheil über Octavius erhalten hatte; seine Soldaten fielen über die Beute her, indeß Antonius hier uns alle umzingelt.

(Pindarus kömmt.)

Pindarus. Flieh weiter zurück, Cassius! — flieh weiter zurück! Antonius ist in deinen Gezelten; flieh, edler Cassius, flieh weit weg!

Cassius. Diese Anhöhe ist weit genug — Sieh doch, sieh, Titinius, sind das meine Gezelte, wo ich Feuer aufsteigen sehe?

Titinius. Ja, Cassius, sie sind.

Cassius. Titinius, wenn du mich lieb hast, so setze dich auf mein Pferd, und sporn' es so lange, bis es dich zu jenen Schaaren, und wieder hieher gebracht hat, damit ich gewiß sehn möge, ob diese Schaaren Freund oder Feind sind.

Titinius. In einem Augenblick bin ich wieder hier.

(Gehet ab.)

Cassius. Geh, Pindarus, steig höher auf diesen Hügel hinauf! — Mein Gesicht war von jeher kurz — Sieh dem Titinius nach, und sage mir, was du im Gefilde wahrnimmst — An diesem Tage athmete ich zum erstenmal; die Zeit hat ihren Kreis durchlaufen; und, wo ich anfing, werd' ich jetzt endigen — Mein Leben hat seine Gränzen erreicht — Nun, was siehst du?

Pindarus. (auf der Anhöhe) Ach! Cassius!

Cassius. Was giebt's?

Pindarus. Titinius wird ringsum von Reutern eingeschlossen, die auf ihn zusprengen; doch sprengt er weiter fort. Ist sind sie ganz nahe bey ihm — Nun, Titinius! nun einen guten Sprung! — Oh! er springt herunter! — Er wird gefangen — Höre, wie sie frohlocken!

Rafius. Komm herunter, sieh nach nichts mehr! — O! daß ich so feige bin, noch so lange zu leben, bis ich meinen besten Freund vor meinen Augen gefangen nehmen sehe! — (Pindarus kommt zurück.) Komm hieher, Freund — In Parthien nahm ich dich gefangen, rettete dein Leben, und du schwurst mir, alles zu thun, was ich dich heissen würde. Wohl an, ist halte deinen Schwur; und sey von nun an frey. Nimm dieß edle Schwert, das durch Cäsars Eingeweide fuhr, und durchstosse damit diese Brust — Antworte mir nicht lange; hier, nimm du das Heft; und, wenn mein Gesicht verhüllt ist — wie es nun schon ist — so lenke du das Schwert! — (Er rennt in den Degen.) Cäsar! du bist gerochen, durch eben das Schwert, das dich tödtete! —

Pindarus. Nun bin ich frey; aber lieber wär ichs nicht geworden, wenn's nach meinem Willen gegangen wäre — Oh! Rafius! Weit von diesem Lande weg stieh ich, so weit, daß kein Römer je von mir hören soll!

(Er geht ab. Titinius und Messala kommen wieder.)

Messala. Es ist nichts, als ein Tausch; Titinius; Octavius ist von des edeln Brutus Heer über-
(Neunter Band.)

E e

wältigt, und des Raskius Legionen von Antonius.

Titinius. Diese Nachricht wird den Raskius wieder aufrichten.

Messala. Wo hast du ihn verlassen?

Titinius. Ganz trostlos mit Pindarus, seinem Sklaven, auf dieser Anhöhe.

Messala. Ist er das nicht, der dort auf der Erde liegt?

Titinius. Er liegt nicht, wie lebend — O! des Jammers!

Messala.. Ist ers nicht?

Titinius. Nein, er war es, Messala; aber Raskius ist nicht mehr! — O! untergehende Sonne! wie du in deinen rothen Strahlen diesen Abend niedersinkst, so ist in seinem rothen Blute Raskius untergegangen! — Die Sonne Roms ist untergegangen! unser Tag ist vorüber; Wolken, Thau, und Gefahren sammeln sich; untre Thaten sind gethan! Mißtrauen gegen mein Geschick hat diese That veranlaßt!

Messala. Mißtrauen gegen ein gutes Geschick hat diese That veranlaßt. O! hassenswerther Irrthum, Kind der Schwermuth! warum zeigst du den lehrbegierigen Gedanken der Menschen solche Dinge, die nicht wirklich sind? O! Irrthum! in einem Augenblick empfangen, nie kömmt du zu einer glücklichen Geburt, ohne die Mutter, die dich gebär, zu tödten!

Titinius. He! Pindarus! — Wo bist du, Pindarus?

Messala. Such ihn auf, Titinius; ich will indes gehn, und dem edeln Brutus diese traurige Nachricht ins Ohr stoßen — Stoßen, kann ich wohl sagen; denn durchbohrender Stahl, und vergiftete Pfeile würden den Ohren des Brutus eben so willkommen seyn, als Nachrichten von dieser Art.

Titinius. Geh eiligt, Messala; ich will unter des Vindarus aussuchen. (Messala geht ab.) Warum schicktest du mich von dir weg, edler Raskius? Begegnet' ich nicht deinen Freunden? Und setzten sie mir nicht diesen Siegskranz auf, und befahlen mir ihn dir zu geben? Hörtest du ihr Frohlocken nicht? Ach! du hast alles verkehrt ausgelegt. Aber komm! nimm diesen Kranz hier um deine Stirne; dein Brutus hieß mich dir ihn geben, und ich will seinen Befehl vollziehen — Brutus, komm herbey, und sieh, wie sehr ich den Raskius Raskius schätzte — Vergebt mirs, ihr Götter! — So beträgt sich ein Römer! — Komm, Schwert des Raskius, und finde des Titinius Herz! — (Er ersticht sich.)

Feldgeschrey. Brutus, Messala, der junge Kato, Strato, Volumnius, Lucilius.

Brutus. Wo denn, wo, Messala, liegt sein Leichnam?

Messala. Sieh, dort liegt er, und Titinius, der ihn betrauerte.

Brutus. Titinius liegt mit dem Gesicht aufwärts.

Kato. Er ist getödtet.

Brutus. O! Julius Cäsar! du bist noch immer